

ODENWALD, SPESSART UND RHÖN

von Bad Kreuznach nach Hilders

Vier Tage frei. Und der Wetterbericht verspricht beste Aussichten. Man könnte in den Harz fahren. Also wird der Atlas bemüht, um eine schöne Runde daraus zu machen. Unser Ausgangspunkt ist diesmal Bad Kreuznach. Wir diskutieren „oben rum“ oder „unten rum“. „Oben rum“, das heißt den Großraum Frankfurt nördlich umschiffen. Taunus, Vogelsberg oder Rothaargebirge. „Unten rum“ liegen der Odenwald, Spessart, die Rhön und da könnte man ja irgendwie noch den Thüringer Wald einbauen. Kilometer werden geschätzt. „Unten rum“ ist länger, gewinnt aber trotzdem. Erscheint uns irgendwie schöner. Um es gleich vorweg zu nehmen: Den Harz haben wir letztendlich links liegen lassen, buchstäblich sozusagen. Denn wenn man die Rhön hochfährt, kann man prima den Thüringer Wald hinunterfahren, Richtung Süden. Und spätestens jetzt hat es sich mit dem Harz erledigt.

Donnerstag früh hält das Wetter tatsächlich, was uns versprochen wurde: Strahlender Sonnenschein. Gegen halb elf sind wir abmarschbereit. Wir steuern den Odenwald an. Zunächst ist unsere Strecke recht unspektakulär: An den äußersten Ausläufern des Donnersbergs entlang geht es nach Alzey. Kurze Zeit später verlieren sich die letzten Hügel des Rheinhessischen und wir durchqueren die Rheinebene bis Eich. Die Fähre Eich – Gernsheim bringt uns ans andere Rheinufer und wir haben nochmal gut 20 km Flachland vor uns, bis wir bei Seeheim-Jugenheim den Odenwald erreichen. Wir stürzen uns aber nicht voll ins



SPURENSUCHE: Bei Bischofsheim finden wir nicht auf die Hochrhönstraße.



WETTERSTATION in Mespelbrunn: Der Stein wirft Schatten und wir sind zuversichtlich, daß uns das Wetter auch die nächsten Tage nicht im Stich läßt.

Vergnügen, sondern fahren am nördlichen Rand entlang über Groß-Biberau und Höchst Richtung Spessart.

Ein Stück unterhalb von Aschaffenburg, bei Obernburg, überqueren wir den Main. Kurze Zeit später geht es dann den Spessart hinauf nach Mespelbrunn. Im Ortskern schlägt uns die bayrische Vatertagskultur entgegen: Festzelt, Biertische, Blasmusik. Für uns ist im Augenblick aber die Karte spannender. Wir wollen Lohr am Main ansteuern, von dort weiter nach Bad Kissingen. Aber da gibt's oberhalb von Lohr noch ein paar verlockende Sträßchen. Die wollen wir uns dann doch nicht entgehen lassen. Kurs nach Heigenbrücken. Und wir sind froh, den Abstecher gemacht zu haben. Schöne kurvige Straßen durch den Wald machen uns richtig Spaß. Ein Stück später wird's dann enger. Die Straße führt an der Lohr entlang, macht ab und zu mal einen kleinen Haken und kommt folgerichtig auch in Lohr am Main an. Hier müssen wir erst einmal ein bisschen die Straßenschilder deuten, bis wir den Weg zum linken Mainufer finden, denn nach Gemünden als nächstgrößeren Ort soll man eigentlich rechts, auf der dicken B26 fahren. Eine Tankstelle wäre uns eigentlich auch ganz



DIE LANDSCHAFT *der Hochröhn*

willkommen, denn wir sind schon gut 200 km unterwegs. In Lohr kommen wir an keiner vorbei. Aber in Gemünden, da müssen wir dann unbedingt...!

Wir rollen am Main entlang und in Gemünden müssen wir dann tatsächlich erst einmal suchen. Jürgen entdeckt schließlich die Tankstelle und die Bikes werden frisch befüllt. Wir können auch eine Pause gebrauchen. Der Marktplatz ist einladend mit vielen Tischen versehen – und ebenso viele Spaziergänger, Radfahrer und Moppedfahrer haben alle in Beschlag genommen. Wir müssen etwas warten, bis wir einen freien Tisch ergattern können, den wir uns kurz darauf mit noch zwei anderen Grüppchen teilen. Wir lassen uns ein Eis schmecken, dann geht es weiter, die Fränkische Saale entlang. Leider nur ein kurzes Stück, denn bei Kloster Schönau ist die Straße wegen Brückenschäden gesperrt. So kommen wir auf einer Abkürzung nach Hammelburg und von dort nach Bad Kissingen.

Jetzt sind wieder „grüne“ Straßen angesagt. Zuerst ein Stück an der Fränkischen Saale entlang und dann nach



DIE WIESEN AUF DER WASSERKUPPE werden als Start- und Landeplatz für Segelflugzeuge genutzt.

Bischofsheim. Hier verfahren wir uns dann erst mal gründlich. Wir wollen zur Wasserkuppe, aber nicht über die Hauptstraße, auf der wir hartnäckig immer wieder landen. Schließlich finden wir eine Nebenstrecke. Aber nicht die Hochröhnstraße, auf die wir wollten. Und wir werden mit einer miesen Straße bestraft. Schlagloch für Schlagloch geht es bergauf. Wären wir bloß auf der Bundesstraße hochgefahren! Schließlich lichtet sich der Wald und wir halten an, um uns von der Strecke zu erholen. Die Karte zeigt uns später: Zur Hochröhnstraße wär's einfach geradeaus gegangen. Wir kreuzen sie kurze Zeit später. Jetzt macht uns das Fahren wieder Spaß. Ab Wüstensachsen geht es dann zügig zur Wasserkuppe hoch. Oben befindet sich ein Segelflugplatz. Zum Start müssen die Flugzeuge die Straße überqueren, die dann durch eine Schranke gesperrt wird. Als wir ankommen, werden gerade zwei Segler über die Straße gezogen.

Wir laufen auf einem kleinen Rundweg über die Höhe der Wasserkuppe. Neben dem Flugplatz befindet sich hier eine militärische Anlage, offenbar ein Horchposten aus der Zeit, als der eiserne Vorhang hier noch ganz in der Nähe war. Betreten verboten – Schußwaffengebrauch. Also genießen wir lieber das Panorama. Schön geschwungene Wiesen, weiter weg bewaldete Hügel. Die Rhön ist knubbelig. Vorn, wo auch das Fliegerdenkmal ist, glauben wir in der Nähe von Fulda einen weißen Berg zu sehen. Wir rätseln, was das wohl sein könnte. Ein alter Vulkankrater? Die Landschaft läßt uns schon an ehemaligen Vulkanismus denken. Die Auflösung sollten wir aber erst morgen bekommen.

Die Sonne steht schon tief und es wird langsam wirklich Zeit, daß wir uns nach einem Hotel umschauchen. Gersfeld scheint uns ein geeigneter Ort zu sein. Aber als wir in dem ersten Hotel nach einem Zimmer fragen, wird uns



ABENDSTIMMUNG: Blick von der Wasserkuppe

schnell klar, daß wir ein Problem haben. Alles ausgebucht – nein, hier im Ort braucht man es gar nicht versuchen, und in den umliegenden Orten auch nicht. Vatertag – Wandertag, und das schöne Wetter tut den Rest. Erst einige Orte – und Nachfragen – später bekommen wir den richtigen Tip. Ein freundliches Ehepaar schickt uns nach Hilders, zum Landgasthof „zur Sonne“. Tatsächlich, die Metzgerei mit Gasthof hat noch ein Zimmer frei. Und schön ist's auch. Die Motorräder können wir später, wenn die Gartenwirtschaft geschlossen hat, in die Scheune stellen. Kurios sind die Zimmernummern – statt der üblichen Ziffern gibt es Figuren an der Zimmertür. Wir haben den Rhöner Apfel. Leicht zu merken. Beim Rhön-schaf nebenan wird's schon schwieriger: War's das weiße oder das schwarze?

Hier lernen wir, daß die Rhön ein Biosphären-Reservat ist. Das schlägt sich auch in unserem Gasthof nieder. Alle Speisen sind aus kontrollierter, naturgerechter Erzeugung, und so probieren wir bedenkenlos den Ochsen im Pfännchen. Einfach lecker! Auch wenn Jürgen statt der bestellten Pommes doch Kroketten bekommt. Der Wirt bemerkt seinen Lapsus selbst und spendiert uns beiden später dafür einen Verdauungsschnaps. Da wird es unruhig am Nebentisch. Eine lustige Damenrunde hat sich hier zusammengefunden und begeht den Vatertag als „männerfreien Tag“. Hier wären auch die Pommes vergessen worden, heißt es von nebenan, obwohl die Damen gar nicht gegessen hatten. Der Zweck der „Beschwerde“ ist klar – der Nachbar Tisch ist auch auf einen Schnaps aus. Lachend spendiert der Wirt dem Tisch eine Runde. „Das waren teure Pommes“ schmunzelt er.

STRECKEN - INFO

gefährnere Strecke : Bad Kreuznach - Hilders
 Tageskilometer : 385 km
 Gesamtstrecke : 385 km
 Fahrtzeit : 10¼ Stunden

